



Wegen einer Handvoll Burkaträgerinnen braucht die Schweiz kein Verbot in der Verfassung.

DIE INITIANTEN DER BURKA-INITIATIVE geben vor, für mehr Gleichstellung zu kämpfen. Dafür kämpft die SP auch, aber richtig: Zurzeit erarbeiten wir einen Gegenvorschlag zur Initiative, der den Ausbau gleichstellungspolitischer Tätigkeiten des Bundes im In- und Ausland fördert.

Schleier über den Burka-Initiant



Nadine
Masshardt,
Nationalrätin BE

Wollen wir nur die Burka verbieten oder die Gleichstellung von Frau und Mann einen entscheidenden Schritt voranbringen? Diese Frage stellt sich im Vorfeld der Debatte über die Burka-Initiative im National- und Ständerat (und bald darauf im Abstimmungskampf). Mit einem Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» wollen wir Lösungen aufzeigen, statt nur eine Stellvertreter-Diskussion zu führen.

Doppelzüngige SVP

In einem ersten Schritt ist es unser Ziel, den Schleier über den

Burka-Initianten zu lüften. Unser Gegenvorschlag soll entlarven, worum es den Initianten wirklich geht. Dazu muss man wissen: Gleich auf Seite 3 ihres Argumentariums steht das Thema «Gleichberechtigung». Die Initiative sei wichtig für die Gleichberechtigung der Geschlechter, die sich in den westlichen Demokratien längst durchgesetzt habe. Pikant: Das Co-Präsidium besteht aus fünf Männern, im 27-köpfigen Komitee sitzen gerade mal sechs Frauen.

Doch: Haben sich die Herren Wobmann, Schliker und Co. je ernsthaft für Frauenanliegen eingesetzt? Das Gegenteil ist der Fall. Jüngstes Beispiel ist die Vernehmlassung zum Bundesgesetz über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen. Hier ist die SVP dagegen, dass Opfern von häuslicher Gewalt Gerichtskosten erlassen werden kön-

nen. Weitere Beispiele, wie doppelzüngig die SVP in der Burka-Frage agiert:

■ Sie wehrt sich gegen echte Gleichstellung im Berufsleben, indem sie alle Bestrebungen zur Lohngleichheit ablehnt.

■ Ebenso ist die SVP gegen Geschlechtervorgaben in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen grosser Unternehmen.

■ Auch dass sexuelle Gewalt in der Ehe respektive Partnerschaft zum Offizialdelikt wird, lehnte die SVP-Fraktion grösstenteils ab.

■ Die SVP stellte sich zudem gegen die Gleichstellung der Frau im Eherecht.

Mehr Gleichstellung statt Burka-Verbot...

Klar ist: Wir sind gegen die Burka. Wir sind aber auch gegen die Burka-Initiative! Als aufgeklärte, gesellschaftsliberale, gleichberechtigte Frau und Feministin

kann ich das Tragen einer Burka – erst recht nicht unter Zwang! – niemals befürworten. Die Burka-Initiative stärkt aber weder die Sicherheit noch die Gleichstellung. Vielmehr bewirtschaftet sie ein angebliches Problem, das in der Schweiz keines ist. Wegen einer Handvoll Burka-Trägerinnen braucht es in der Verfassung kein Verbot. Auch ich habe schon etwa dreimal Frauen in Burkas gesehen. Aber nicht in der Stadt Bern, sondern im Berner Oberland. Das waren Touristinnen.

Warum dennoch ein Gegenvorschlag? Nachdem wir die Doppelzüngigkeit der Initianten aufgezeigt haben, wollen wir deren Urheber in einem zweiten Schritt beim Wort nehmen. Wenn sie die Gleichstellung schon so prominent proklamieren, soll diese auch umgesetzt werden. Wir fordern darum den Ausbau gleichstellungspolitischer Tätigkeiten



Die Schweiz hat in Sachen Gleichstellung Nachholbedarf, und zwar in der Innen- wie in der Aussenpolitik.

Z/C + + + + + + +

+ + + + + + +

+ +

+ +

+ +

+ +

Bundesverfassung der Schweiz. Eidgenossenschaft

Eine Ergänzung des Gleichstellungsartikels hilft den Frauen mehr als eine Stellvertreter-Diskussion um ein Stück Stoff.

en lüften

des Bundes im In- und Ausland. Kernelement hierfür ist Artikel 8, Absatz 3 der Bundesverfassung. Er soll mit der «Gleichstellung in der Gesellschaft» ergänzt werden. Neu hiesse Artikel 8 somit: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Gesellschaft, Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»

Die Schweiz hat Nachholbedarf

Was würde diese Ergänzung bringen? Umsetzen könnte man die Verfassungsbestimmung etwa, indem auf Gesetzesstufe der Schutz für Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking verstärkt wird oder Subventionen auch für Gleichstellung in der Gesellschaft verwendet werden können. Oder indem die Integration von

Migrantinnen bei Subventionen des Bundes explizit genannt wird. Weiter könnte man die Förderung der Gleichstellung in der Aussenpolitik stärken, indem sie explizit als deren Ziel erwähnt wird. Dabei könnte insbesondere die Verbesserung der Situation von Frauen als Ziel der Entwicklungszusammenarbeit genannt werden. Das sind alles nur Ideen.

Weshalb dieser Ansatz? In der Gleichstellung hat die Schweiz effektiv Nachholbedarf, bei Schweizerinnen und Migrantinnen. Ein wirkungsvoller Gegenvorschlag hilft uns Frauen darum viel mehr als eine Stellvertreter-Diskussion über ein Stück Stoff, mit der die Initianten in Wirklichkeit auf den Islam als Religion zielen. Das schürt nur Hass und stärkt weit verbreitete Ängste. So zu politisieren ist zwar einfach, aber nicht verantwortungsbewusst. Wir dagegen nehmen Verantwortung wahr und schlagen konkret vor, wie die Gleichstellung von Frau und Mann

echt gestärkt werden kann. Und dazu – im Rahmen einer breiten Gleichstellungsoffensive – kann

am Ende auch ein Verhüllungsverbot gehören. Aber nicht einzig und allein.

Information aus erster Hand

Mit dem Magazin «Solidarisch» hält die SP Schweiz ihre Gönnerinnen und Gönner über aktuelle politische Entwicklungen auf dem Laufenden. Unsere Mitglieder aus National- und Ständerat, kantonalen Regierungen und Parlamenten oder parteiinternen Organen berichten im «Solidarisch» über ihre Fachgebiete und geben so Einblick in die Arbeit der SP.

Unser Einsatz für die sozialdemokratischen Ziele kann dank Ihrer Unterstützung fortgesetzt und verstärkt werden. Wenn Sie «Solidarisch» (oder die französische Ausgabe «Solidaires») ohne Verpflichtung regelmässig erhalten möchten, senden Sie bitte Ihre Postanschrift an solidarisch@spschweiz.ch.

Mit bestem Dank, Ihre SP Schweiz

IMPRESSUM SOLIDARISCH – Das Spendenmagazin der SP Schweiz erscheint viermal im Jahr in Deutsch und Französisch. Das Jahresabonnement für Gönnerinnen und Gönner ist im Spendenbetrag ab 5 Franken enthalten. Spenden: PC 30-520786-8, SP Schweiz, 3001 Bern. Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei der Schweiz, Theaterplatz 4, 3011 Bern, Tel. 031 329 69 69, Fax 031 329 69 70, E-Mail solidarisch@spschweiz.ch. Redaktion: Andrea Bauer, Gestaltung: Atelier Bläuer, Bern. Auflage: 50 000 Exemplare.

SP